

Erasmus Erfahrungsbericht

Name: [REDACTED]

Email: [REDACTED]

Fakultät/Fach: Économie

Semester: 5. Wintersemester 2015/2016

Land: Frankreich

Hochschule: Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne

Dauer des Aufenthaltes: Fünf Monate

Paris als Stadt für Erasmus

Nach fünf Monaten bin ich nun zurück nach Hamburg gekehrt. Ich habe in Paris viel erlebt und neue Erfahrungen gesammelt. Mein Erasmus Auslandssemester ist sehr schnell vergangen, aber mein Ziel habe ich leider nicht erreicht: meine Französisch Sprachkenntnisse zu verbessern. Es ist komisch wie mir im September noch alles so unvertraut war und, obwohl ich vorher schon öfter in Paris gewesen war, ich mich noch gar nicht in der Stadt auskannte. Doch ich habe schnell gelernt wie ich von meiner Wohnung zur Universität komme, wie das Metrosystem funktioniert, und wie welche Sehenswürdigkeiten im Verhältnis zu einander liegen. Paris ist für mich eine riesige Stadt und hat viel zu bieten! Nach fünf Monaten habe ich die Stadt und die Französische Kultur sehr gut kennen gelernt.

Einschreiben

Ich habe auf der Webseite der Paris Panthéon-Sorbonne geschaut was ich genau für meine Bewerbung einreichen muss. Das war unter anderem ein anderes Learning Agreement Formular, als das, welches von der Universität Hamburg gegeben wird, eine Online „Application for exchange Students“, Sprachnachweise und ein Nachweis meiner Studienleistung.

Wohnen

Ich hatte mir vorgestellt in der „Cité Universitaire“ zu wohnen. Als ich jedoch sah, dass das Deutsche Haus eine umständliche Bewerbung von mir haben wollte, gab ich dies auf und schrieb mich anstelle dessen bei CROUS ein, welches ebenfalls eine Sammlung aus Studentenheimen in Paris anbietet. Da ich mich aber leider erst im Juni darum gekümmert hatte, ich hatte nämlich nur aus Zufall gesehen, dass die Anmeldefrist in einer Woche beendet werden würde, wurde ich ganz unten auf die Warteliste gesetzt. Die Einschreibungsfrist hatte schon (wenn ich mich erinnere) im Januar angefangen – lange bevor ich überhaupt erfahren würde, ob ich für ein Auslandssemester in Paris angenommen werden würde. Da es mir also hoffnungslos erschien einen Platz in einem Studentenheim zu bekommen, schrieb ich tausend Emails nach Paris um herauszufinden ob es andere Möglichkeiten gäbe. Letztendlich habe ich auf Airbnb eine Wohnung (ein Studio) im 18. Arrondissement gefunden, in der ich die 5 Monate wohnen konnte. Erst im September, als ich schon nach Paris und in mein Studio gezogen war, erhielt ich von CROUS mehrere Emails, dass es noch verfügbare Studentenheimzimmer gäbe. Dies war für mich dann aber schon zu spät, denn umziehen wollte ich dann nicht mehr (Ich wäre auch nicht nach Paris gezogen, ohne schon einen Wohnort gefunden zu haben). Dennoch hatte ich ein schönes Studio, welches für Pariser Verhältnisse relativ groß war (und eine relative gute Küche hatte) und mir erlaubte Besuch von Freunden und Familie zu bekommen. Aber das Studio hatte einen stolzen Preis! Wenn man „billig“ in Paris wohnen möchte, muss man sich wohl einen Studentenheimplatz erkämpfen! Ich würde

zwar sehr empfehlen sich etwas zu suchen, was näher an der Universität liegt, da es auf Dauer sehr stressig und anstrengend ist jeden Tag so lange mit der Metro zu fahren. Um Wohngeld zu erhalten (CAF) muss man sich ein französisches Bankkonto erstellen. Ich habe bei der „Société Générale“ ein Bankkonto geöffnet, die ihre Filiale neben der Sorbonne haben und ein spezielles Angebot für Studenten haben.

Universitätskurse

Da ich Französisch spreche (B2), und der Hauptgrund für meine Wahl nach Paris zu gehen war, mein Französisch zu verbessern, habe ich an der Universität Sorbonne Module auf Französisch gewählt. Die ersten paar Vorlesungen habe ich noch mitgehört, jedoch fiel es mir wirklich schwer, den Vorlesungen zu folgen und zu verstehen. Die Professoren hatten kaum projizierte Slides, auf denen man mitlesen konnte und haben häufig nicht in ein Mikrofon gesprochen. Meine französischen Kommilitonen verbrachten 90 Minuten damit Wort für Wort auf ihren Laptops mitzuschreiben. Der Professor las aus seinem Buch oder seiner Mitschrift vor und die Vorlesung erschien mir als Diktat. Dafür, dass ich eigentlich viel Französisch verstehe, schaffte ich es nicht mit den anderen mitzuhalten und mir gute Mitschriften zu machen.

Die Englischen Module waren dagegen für mich viel besser zu verstehen (auch wenn es Kurse aus dem Master waren) und die Professoren benutzen gute Powerpoint Slides. Ich habe über das Semester auch einen Sprachkurs (FLE, Français langue étrangère) in der Universität belegt, der mich dazu animiert hat meine Grammatik aufzubessern und ein paar Texte zu schreiben, mir aber letztendlich nicht viel dabei geholfen hat mehr Französisch zu sprechen.

Die Klausuren wurden teilweise südlich außerhalb von Paris geschrieben, was mich erst verunsichert hatte, da ich ganz im Norden gewohnt habe, aber mit der Bahn dann doch einfach und schnell zu erreichen war. In Paris wurden die Klausuren sehr streng bewertet und ich konnte mir nur ein Fach mit einer guten Note anrechnen lassen. Ich habe mir im September eine Bibliothekskarte in der Bibliothek Saint-Geneviève machen lassen welche für ein Jahr gilt. Außerdem bin ich ab und zu im Centre Pompidou (modernes Kunstmuseum) in die Bibliothek gegangen. Man muss in Paris beachten, dass am Sonntag keine Bibliotheken geöffnet haben!

Da ich nur Vorlesungen hatte und keine Übungen, hatte ich nicht besonders viele Stunden Unterricht pro Woche und somit viel Zeit in der Bibliothek zu lernen oder sightseeing zu machen. Außerdem habe ich durch eine Agentur (Speaking-agency) in einer Deutsch- Französischen Familie gebabysittet, was mir sehr viel Spaß gemacht hat und womit ich ein bisschen Geld verdienen konnte.

Leute kennen lernen

Mir fiel es leider schwer Franzosen kennen zu lernen. Die französischen Kommilitonen schienen schon ihre Gruppen zu haben und nicht so sehr daran interessiert zu sein, neue Bekanntschaften zu machen.

In der Integration Week habe ich sofort andere Erasmus Studenten kennen gelernt und auch Studenten kennen gelernt, die mit mir VWL studieren sollten. Mit ihnen habe ich also das ganze Semester zusammen verbracht.

Auf Facebook gab es eine Organisation, EIAP (Échange internationaux à Paris), die verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. Rundtouren bei bestimmten Sehenswürdigkeiten oder Picknicks im Park, organisierten.

Kosten

Paris ist eine sehr teure Stadt. Wohnen kostet sehr viel, Transport mit Metro und Bus kostet 70 Euro für eine Monatskarte und in einem Restaurant essen zu gehen, sowie Kaffee und Alkohol trinken ist auch teuer. Supermärkte sind auch teurer als in Deutschland. Dies sollte einen aber nicht davon abhalten, das typische Pariser Leben zu genießen, denn in Paris gehen alle sehr viel aus und das Leben spielt sich auf den Straßen und in der Restaurants und Cafés ab.

Von Vorteil ist, dass die staatlichen Museen für Europäische Studenten (unter 26) gratis sind und andere Museen ermäßigte Preise anbieten.